

Teil weit übertriebene Zahlenangaben. Derartige Mitteilungen sind geeignet, grundlose Beunruhigung in der Bevölkerung hervorzurufen und auch im Auslande unrichtige Vorstellungen über die deutschen Verluste wachzurufen. Ich verbiete daher ausdrücklich alle derartigen Veröffentlichungen ohne Unterschied. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu 1 Jahre geahndet.

Der Kriegsausschuß für das Deutsche Papierfach (Berlin SW. 68, Alte Jakobstr. 20/22) richtete an den Reichstanzler folgende Eingabe:  
Berlin, 5. Juni 1915.

Betr.: Staatslieferungen von Papier und Papierwaren.  
Ew. Exzellenz!

Die Erzeugungskosten im Papier- und Druckgewerbe haben sich seit Ausbruch des Krieges in so außerordentlichem Maße gesteigert, daß nunmehr zwischen den Verkaufspreisen der mit den Dienststellen der Reichsverwaltung und Preußens vor und zum Teil auch nach Beginn des Krieges abgeschlossenen Lieferungsverträge und den Selbstkosten der Fabrikanten ein Mißverhältnis eingetreten ist, das den beteiligten Gewerben den schwersten Schaden zuzufügen geeignet ist.

Auf die großen Schwierigkeiten, mit denen zurzeit die Papiermacherei zu kämpfen hat, ist bereits in einer Eingabe, die der Verein Deutscher Papierfabrikanten unterm 3. Mai 1915 an Ew. Exzellenz gerichtet hat, aufmerksam gemacht worden (vgl. Vbl. Nr. 133), in den Papier verarbeitenden Gewerben ist es namentlich die Verteuerung des Papiers selbst, dann aber auch der Mangel an allen Klebstoffen (sowohl den aus Kartoffelmehl bereiteten Klebstoffen als auch Gummi arabicum), ferner an Farben, Lacken, Benzin, Terpentin, Petroleum, Öl und vielen anderen Hilfsstoffen, die zusammen mit dem Mangel an Arbeitskräften, insbesondere an gelernten Arbeitern, an Fuhrwerk usw., zu einer unverhältnismäßigen Steigerung der Selbstkosten geführt haben, wobei noch zu bedenken ist, daß die Papier verarbeitende Industrie allein schon durch die fast völlige Unterbindung ihrer Ausfuhr (1913 rund 227 Mill. Mk.) in eine höchst schwierige Lage geraten ist.

Wir sind uns wohl bewußt, daß aus den vorerwähnten Tatsachen ein gesetzlicher Anspruch auf Bewilligung von Preiszuschlägen auf laufende Schlüsse nicht hergeleitet werden kann, aber wir sind der Meinung, daß aus Billigkeitsgründen unter Würdigung der besonderen durch den Krieg geschaffenen Verhältnisse wohl Zuschläge auf Staatslieferungen gewährt werden könnten, wenn feststeht, daß die Umstände, unter denen die Lieferungsverträge abgeschlossen worden sind, sich mittlerweile von Grund aus geändert haben.

Die Papierfabriken verlangen schon seit geraumer Zeit von ihren Abnehmern — sowohl Papierverarbeitungsfabriken als Handlungen — Preisaufschläge trotz laufender Abschlüsse, und unser Kriegsausschuß ist stets dafür eingetreten, daß durch friedliche Verständigung diesem Verlangen entsprochen werden sollte, wenn es irgendwie möglich ist, die Mehrkosten wenigstens teilweise von den nächsten Abnehmern zu erhalten oder in anderer Weise einzubringen; es ist aber ein Ding der Unmöglichkeit, höhere Papierpreise zuzugestehen, wenn die Behörden auf laufende Schlüsse in Papierwaren, wie Briefumschläge, bedruckte Papiere und dergleichen, keine Zuschläge zu bewilligen geneigt sind, sondern vielmehr grundsätzlich auf Lieferung zu Vertragspreisen bestehen.

Wir beehren uns deshalb die ergebenste Bitte auszusprechen, Ew. Exzellenz wolle geneigtest die nachgeordneten Dienststellen des Reiches und Staates anweisen, auf die Preise der Lieferungsverträge von Papier und Papierwaren die den Verhältnissen entsprechenden Aufschläge zu bewilligen.

In größter Ehrerbietung

Kriegsausschuß für das deutsche Papierfach

Der Vorsitzende:

(gez.) Carl Rudolf Bergmann

Mitglied der Handelskammer zu Berlin,

Vorsitzender der Papierverarbeitungs-

Berufsgenossenschaft.

Der Berichterstatter:

(gez.) Eugen Hager

Syndikus.

Leipziger Schulmuseum. — Das in der 39. Bezirksschule in Leipzig-Dölitz eingerichtete Schulmuseum ist am 13. Juni eröffnet worden. Wir werden im nächsten Leipziger Briefe auf das Unternehmen und seine Bedeutung näher eingehen.

Ein deutscher Gelehrter gegen die deutsche Presse. — In einer am 29. Mai in Düsseldorf tagenden Vorstandssitzung des Verbandes der Rheinisch-Westfälischen Presse, die aus beiden Provinzen sehr zahlreich besucht war, ist die folgende Entschließung einstimmig angenommen worden:

1. In einem in einer ausländischen deutschfeindlichen Zeitschrift veröffentlichten Artikel hat Prof. Carl Bücher, der an der Universität

Leipzig eine Anstalt zur berufsmäßigen Ausbildung von Journalisten errichtet, die folgenden Sätze niedergeschrieben:

»Die Presse hat in allen Ländern ohne Ausnahme sich den Anforderungen des Krieges nicht gewachsen gezeigt. Sie hat ein beschämend geringes Bewußtsein von ihrer Pflicht offenbart, der Wahrheit, und nur der Wahrheit zu dienen. . . . So konnte dem wirklichen Kriege ein Preßfeldzug zur Seite treten, in dem mit den verwerflichsten Mitteln gekämpft wird und die schmerzlichen Wunden des Schlachtfeldes immer weiter aufgerissen und vertieft werden. Gegen diese Flut des Völkerverwahns und der Bosheit aufzutreten, mag leicht als ein fruchtloses Beginnen erscheinen. Muß jeder derartige Versuch doch mit dem Verzweiflungsschrei beginnen, daß, was wir seither als eine der besten Früchte der Kultur betrachtet haben, die Zeitungspressen, dieses Namens unwürdig, daß sie ein Tummelplatz der Unkultur geworden ist.

2. Eingestandenemassen hat Prof. Bücher in diesen Vorwurf auch die deutsche Presse einbeziehen wollen.

3. Der Verband der Rheinisch-Westfälischen Presse erhebt durch seinen Vorstand gegen diese durch nichts erwiesenen und der Wahrheit widersprechenden Behauptungen des Herrn Professors Bücher den schärfsten Einspruch und weist den den Stand der deutschen Journalisten tief beleidigenden Vorwurf deshalb um so entschiedener zurück, als sein Urheber sich für berufen hält, den Nachwuchs der deutschen Journalisten für den Beruf zu erziehen.

4. Alle, denen Einsicht und Urteil über Wesen und Wirken der deutschen Presse zusteht, darunter der deutsche Reichstag, die Bundesparlamente, die Reichs- und Bundesbehörden und unsere Heerführer, haben im Gegenatz zu Prof. Bücher die großen Verdienste anerkannt, die sich die deutsche Presse um die Sache des Vaterlandes, die die Sache der Wahrheit ist, erworben hat. Ohne das opferfreudige, selbstlose Wirken der Presse, die von Tag zu Tag aus warmem Herzen und mit einem unermüdlischen Aufgebot geistiger Kräfte die einheitliche, patriotische öffentliche Meinung ausspricht, die Zuversicht, das Vertrauen und den Opfermut wach- und hochhält, die Schatten des Pessimismus verscheucht und die im Interesse des Vaterlandes die schwerste Entsagung ausübt, die dem Politiker auferlegt werden kann, würde dieser Krieg nicht durchzuführen sein. An all dem und an vielem anderen, das der deutschen Presse anzurechnen ist, ist Prof. Bücher verständnislos vorübergegangen, als er jenen Vorwurf erhob. Für all das hat er kein einziges Wort der Anerkennung gehabt.«

Der Verein der Buch-, Kunst- und Musikalienhändler von Steiermark, Kärnten und Krain in Graz bittet uns bekanntzugeben, daß im Hinblick auf den Weltkrieg auf Antrag zweier Herren und mit Zustimmung aller Mitglieder die diesjährige Hauptversammlung des Vereins ausfällt und der bisherige Vorstand die Geschäfte weiterzuführen ermächtigt wird.

### Personalmeldungen.

**Auszeichnung.** — Wie wir in Nr. 64 berichteten, konnte Herr Hermann Heyne am 19. März das Jubiläum seiner 50jährigen Tätigkeit im Hause F. Voldmar in Leipzig feiern. Im Anschlusse daran wird uns mitgeteilt, daß der Jubilar in diesen Tagen mit dem sächsischen Goldenen Ehrenkreuz mit der Krone ausgezeichnet worden ist.

### Gefallen:

im Kampfe fürs Vaterland auf dem östlichen Kriegsschauplatz Herr Herbert Tschierschky, Kriegsfreiwilliger, zuletzt Gehilfe in Priebatsch's Buchhandlung in Breslau.

**Josef Willroider †.** — Der Maler und Radierer Josef Willroider ist kürzlich im Alter von 77 Jahren in München gestorben. Einige seiner Landschaften hat die Münchener Pinakothek erworben.

### Sprechsaal.

(Ohne Verantwortung der Redaktion; jedoch unterliegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börseblattes.)

### Offsetdruck.

Soll unsere deutsche Sprache denn nun wirklich wieder durch einen neuen englischen Ausdruck bereichert werden?! Fachleute, denen die Reinhaltung unserer Sprache am Herzen liegt, dürften doch sicher mit Leichtigkeit einen treffenden Ersatz in Deutsch dafür finden. Jetzt wäre es vielleicht noch möglich, das im allgemeinen unverständliche Fremdwort fernzuhalten; später, wenn es sich erst eingebürgert haben wird, schwerlich.  
M. A.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Thomas. — Verlag: Der Borseverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig, Deutsches Buchhändlerhaus.  
Druck: Ramm & Seemann. Sämtlich in Leipzig. — Adresse der Redaktion und Expedition: Leipzig, Gerichtsweg 26 (Buchhändlerhaus).